

The F Word

Wieso haben Frauen Angst davor, sich als Feministin zu „outen“, wenn sie doch feministisch denken, handeln und auch ihr Leben feministisch ausgerichtet führen?

Frauen beklagen sich beispielsweise darüber, dass Männer für gleiche Arbeit mehr Geld verdienen; auf der anderen Seite schrecken sie davor zurück, wenn sie dieses böse Wort hören, das mit F anfängt, und fügen automatisch hinzu, dass sie Männer nicht hassen, damit es keine Missverständnisse gibt! Bedenkt man, dass es in den letzten Jahrzehnten keine andere politische Bewegung gab, die so viele gesellschaftliche Umwälzungen initiiert hat, erscheint es doch absurd, dass die Mehrzahl der Frauen das Label „Feministin“ scheut!

Fragt man beliebige StudentInnen an der TU Graz, was ihrer Meinung nach eine typische Feministin ausmacht, würde wohl zusammengefasst das Bild einer unattraktiven, prüden, verküffelten, BH-verbrennenden, lesbischen, von Hass erfüllten Männerfeindin vor der man sich in Acht nehmen muss, beschrie-



TU Info 1990

ben werden – die typische Hardcore-Feministin eben.

Tatsache ist, das Image des Feminismus ist ziemlich abschreckend! In den Köpfen vieler Menschen sind die vorher genannten Attribute jene, welche man mit dem Begriff Feminismus assoziiert. Kein Wunder will niemand als „Feministin“ gelten, und als Emanze schon gar nicht. Wie viele Frauen geben schon offen zu, feministisch zu sein? Und die zweite Frage würde lauten: Wie viele Frauen sind feministisch, würden aber nie im Leben daran denken, sich so zu nennen? Wissen also gar nicht, dass sie im Grunde Feministinnen sind?

Was ist denn jetzt nun Feminismus? Laut Wikipedia ist der Feminismus „eine politische Bewegung mit dem Ziel, die Gleichheit, Menschenwürde und Entscheidungsfreiheit von Frauen, die Selbstbestimmung über deren Leben und ihren Körper zu erreichen. Er zielt auf eine Veränderung der Gesellschaft ab, in der die angeblich geschlechtsspezifische Unterdrückung von Frauen nicht mehr vorkommt.“ Ja, ich sehe schon das ist sehr negativ und eine Frau sollte nichts mit Feminismus zu tun haben! Nun denn...

Was können wir daraus schließen? Feminismus ist etwas Großartiges und es wäre kein Drama, wenn wir Feministinnen wären und nur so nebenbei bemerkt, ich glaube, dass mir die Definition in Wikipedia recht gut gefällt. Sie ist mir gerade ans Herz gewachsen... sollte ich jedoch eines Tages beginnen zu einer militanten Feministin zu mutieren, die es auf die Vernichtung der Männer abgesehen hatten, kann man von mir aus Feminismus als „Böse“

abstempeln. Es wurden mittlerweile auch die militanten Buchläden und Cafés abgeschafft, also dürfte diese Gruppe von Feministinnen, die auch unter dem Namen „Pimmelfahnderinnen“ bekannt sind, nicht mehr existieren!

Gleichstellung ist eine Frage der „Menschenrechte, der Demokratie und einer kollektiven Verantwortung“. Na? Das klingt irgendwie nach

dem Konzept einer neuen Comedy - Soap bei den Privaten, aber surprise surprise, in Schweden ist dies Realität! Es gibt tatsächlich diese Männer. Sie sind Menschen, wie ihr und ich, aus Fleisch und Blut und bezeichnen sich als „Feministen“, was wiederum heißt, dass sich folglich auch Männer als Feministen „outen“ können/dürfen/sollten!

Weiters steht noch da: „Ihre besondere Aufmerksamkeit gilt dem Abbau der Benachteiligung von Frauen gegenüber Männern, jedoch auch dem Abbau der Vernachlässigung von als eher weiblich geltenden Denkweisen, Werten und Lebensentwürfen. Feministische Wissenschaftskritik und feministische Forschung in vielen Fachbereichen macht es sich zur Aufgabe, bisherige Ausblendungen weiblicher Geschichte und den Leistungen von Frauen sichtbar zu machen und auf diesen Gebieten nachzuarbeiten.“

Ist es nicht das Recht einer jeden Frau – eines jeden Menschen – nicht benachteiligt zu werden? Ist es nicht das Recht eines jeden Menschen, der Geschichte gemacht hat/macht und eine gewisse Leistung erbracht hat, dass diese dann für Dritte sichtbar gemacht wird?

Dank dem Feminismus, über den sich offenbar jeder zu beklagen scheint, werden Frauen nicht mehr als Objekt gesehen, sondern als Mensch. Menschen mit eigenem Verstand und Gefühlen – Menschen, denen man mit Respekt begegnen muss.

1978 hat der Feminismus auch erreicht, dass man über 'Das Verbrechen über das niemand spricht' offen und ehrlich begonnen hat zu diskutieren, nämlich sexuellen Missbrauch. Es wurden Gesetze verschärft, Verjährungsfristen verlängert und Menschen, die mit Kindern zu tun haben, werden zur Aufmerksamkeit und Anzeige angehalten. Heute existiert ein breites Hilfsangebot und das ist sehr wohl eine gute Sache!

Sowohl Emanzipation als auch Feminismus gehören zur Frauenbewe-



TU Info 1998

gung, wobei die wichtigsten angestrebten Ziele die folgenden sind:

- 1) Recht auf Erwerbsarbeit
- 2) Recht auf Bildung, Frauenstudium (es war nicht selbstverständlich, dass Frauen studieren gehen dürfen!)
- 3) Recht auf Teilnahme am politischen Leben, Frauenwahlrecht (war ebenfalls keine Selbstverständlichkeit)

Wer diesen Punkten nur zustimmen kann und es ebenfalls für eine tolle Erregungenschaft hält, ist folglich eine Feministin oder ein Feminist. Aber leider versucht man dies meist zu umgehen, indem man Argumente in den Satz „Ich bin keine Feministin, aber...“ einbettet. Das bedeutet: Ich will zwar eine gerechtere Gesellschaft, aber seid mir deswegen nicht böse. Schade und Scheiße! Warum? Der Grund warum man sich so verhält, liegt darin, dass die Medien von vornherein ein unglamouröses Bild der Frauenbewegung gestrickt haben. Dazu kommt noch, dass sie Frauen unterstellen, an „Weiblichkeit“ zu verlieren, sobald sie sich auf diesen sogenannten „Kampf der Geschlechter“ einlassen, was er ja nicht ist. Jeder von uns ist in der Lage die oberflächlichen Klischees, die zu einer Emanze/Feministin gehören, runterzu-

beten (siehe oben); davon abgesehen gibt es nicht viele Menschen, die solche Klischee-Feministinnen kennen, denn Feminismus ist ja kein Lifestyle, sondern das Streben nach Gleichberechtigung.

Ein weiterer Grund, warum viele Frauen ein großes Problem mit diesem bösen F-Wort haben, scheint zu sein, dass man sie von klein auf darauf ausrichtet in erster Linie zu gefallen, daraufhin folgt das gemocht werden und zu guter Letzt von Männern geliebt werden. Und nun stelle man sich vor, dass Frauen sich mit einer Bewegung identifizieren. Das wäre eine Tragödie, da ja vor allem Männer ein sehr schlechtes Bild von der Frauenbewegung haben, wodurch bei vielen Frauen die Angst aufkommen könnte, nicht mehr geliebt zu werden. Nun werde ich aber anfangen und den ersten Schritt wagen. Hiermit gebe ich offen zu: Ich bin Feministin – und eine Emanze oben-drein! Keine Sorge, ich verkünde nicht, dass bei mir eine todbringende Krankheit diagnostiziert wurde.

Es war nie irgendetwas in Bezug auf uns Frauen selbstverständlich. Frauen haben sich immer alles erarbeiten müssen und es gibt viele Frauen, die im 21. Jahrhundert immer noch für ihre Rechte kämpfen müssen. Traurig, aber wahr! Meiner Meinung nach ist es nun an der Zeit dies zu ändern! Viele Frauen haben Großartiges bewirkt und dank Ihnen hab ich die Möglichkeit an einer Technischen Universität zu studieren und darf wählen gehen! Dank Ihnen existiert wahrscheinlich auch ein Frauenreferat wo wir uns für 1800 Frauen engagieren dürfen, damit uns wenigstens dieser minimale Anteil erhalten bleibt und sich eventuell auch noch erhöht.

Ich hoffe, dass ich hiermit Klischees und Vorurteile aus dem Weg räumen konnte und hoffe auch euch Männer für uns gewonnen zu haben, sodass ihr in Zukunft den Mut aufbringen könnt, offen auf unserer Seite – der Seite der Frauen, der Gerechtigkeit – zu stehen.



Manuela Hakim

In diesem Sinne, wünsche ich euch allen eine stressfreie erfolgreiche Prüfungszeit und schöne erholsame Sommerferien .

Manuela Hakim
Frauenreferentin der HTU Graz
frauenref@htu.tugraz.at